

architekturjournal

wettbewerbe

das magazin für baukultur



| Südtiroler Platz, Wien

| Ortszentrum Bad Fischau-Brunn, Niederösterreich

| Bauträgerwettbewerb In der Wiesen Süd, Wien

| Landespflegezentrum Mürzzuschlag, Steiermark

| Stadtteilzentrum Stöckener Markt, Hannover, D

| Wirtschaftspark Breitensee, Wien

4 / 2014

315

www.wettbewerbe.cc

| Sanierungen:

Anforderung, Aufforderung, Herausforderung

| Verkehrs-Infrastrukturprojekte:

Großpurig unterwegs



SANIERUNGEN: ANFORDERUNG, AUFFORDERUNG, HERAUSFORDERUNG

Barbara Jahn

Die Hürden sind nicht gerade klein: Die Wiederbelebung eines alten Gebäudes lässt an einigen Fronten zugleich kämpfen. Doch es gibt viele gute Wege, ans Ziel zu gelangen. Einer heißt „Motivation“. Wir haben mit jungen Kämpfernaturen für die Sache an sich gesprochen.

Alles zu seiner Zeit, heißt es so schön. Wie aber Schönes und Altes, vielleicht sogar Ausgedientes für die Zukunft bewahren? Klar ist: Mit alter, womöglich historisch bedeutender Bausubstanz umzugehen ist schwieriger als etwas Neues auf der graden grünen Wiese zu errichten. Viele Architekten scheuen den Kontakt und schwören auf die Gewalt der Abrissbirne, die Platz macht für Junges und Zeitgenössisches. Eine Frage, die ideologisch viel zu wenig diskutiert wird – ein Mal während des Architekturstudiums in der Baukunstvorlesung ist eindeutig zu wenig. Andere wiederum sehen in der Kunst des Miteinanders von Alt und Neu eine „Königsdisziplin“, wie Architekt Gunther Palme, den wir um einen Kommentar zum Thema gebeten haben. Er und zahlreiche andere können dem Reiz einer Zuführung neuer Aufgaben an ein Gebäude viel abgewinnen, und tun das auch in Form einer Teilnahme an einem so genannten „Sanierungswettbewerb“.



Wettbewerb Jordangasse, Wien, 2013. 1. Preis: lakonis architekten. Innenhof, Regelgeschöß (unten).

© lakonis architekten

Alt und Neu gemeinsam

Mira Thal und Michael Buchleitner alias lakonis architekten gehen in dieser Art von Bauaufgabe förmlich auf und können bereits mit einigen namhaften Projekten aufwarten. „Das Bauen im Kontext mit Bestandsobjekten wird immer wichtiger. Erweiterungen und Umnutzungen prägen zum Beispiel die jüngsten Museumsbauten. Es überlagern sich dabei aber nicht

Intensive Auseinandersetzungen

Diese Aufgabe hat sich den lakonis architekten bei verschiedenen Projekten gestellt und gerade in jüngster Vergangenheit ziehen sie eine besonders positive Wettbewerbsbilanz. Für die Revitalisierung eines frühen Gründerzeithauses im 1. Bezirk in Wien konnten sie heuer im Frühjahr einen EU-weiten Wettbewerb mit dem 1. Platz für sich entscheiden. Ein Altstadtjuwel in der Jordangasse wird technisch auf den neuesten Stand gebracht. Die intensive Auseinandersetzung mit dem Bestand war die Grundlage für den Entwurf der Archi-



Michael Buchleitner und Mira Thal (lakonis architekten)

nur Bauteile verschiedener Zeiten, es ändert sich auch die Bewertung früherer Bauten sowie deren Umfeld. Das macht die Sache komplex“, legen die beiden ihren Standpunkt dar. „Am Beginn steht daher neben der technischen Bestandsaufnahme die Frage, in welcher Beziehung der Neubau zum Bestand stehen soll. Unserer Erfahrung nach wird dieser Aspekt am Beginn eines Projektes zu wenig berücksichtigt. Bei der einfachen Formel ‚Alt und Neu trennen‘ bleiben zumeist Fragen offen, da am Ende ein neues Gesamtobjekt steht, welches als Ganzes funktionie-



© lakonis architekten

tekten. Dazu lakonis architekten: „Das Haus ist ein Konglomerat unterschiedlicher Bauteile. Die Lage im sehr dichten innerstädtischen Verband erforderte präzise Belichtungsstudien, um die gewünschte Wohnnutzung zu planen. Baurechtliche Vorschriften sind nur teilweise erfüllt, durch punktuelle Eingriffe wie den Abbruch und Neubau eines Stiegenhauses konnten sowohl solche Mängel behoben als auch unterschiedliche Bestandshöhen ausgeglichen und damit der Komfort erhöht werden. Statische Voruntersuchungen solcher Maßnahmen sind unerlässlich, um die Genehmigungsfähigkeit sicherzustellen und die Baukosten zu kontrollieren. Auch hier war eine Definition erforderlich, welche Bauteile explizit unter Denkmalschutz stehen. Die einfache Trennung von Alt und Neu ist bei so einem Projekt nicht sinnvoll möglich und der Erfahrung nach auch nicht zielführend.“

In der Disziplin „Freistehendes Projekt“ konnten sich lakonis architekten auch über den zweiten Platz eines Wettbewerbs freuen. Schloss Hofen in Bregenz aus dem 16. Jahrhundert, bestehend aus einer Überlagerung historischer Bebauungen, bedarf einer umfassenden Sanierung und Erweiterung. Ein wichtiger Ansatz für lakonis architekten war es dabei, den Schlosscharakter der Anlage zu erhalten und zu betonen. Neue Anforderungen werden daher durch einen hangseitigen Funktionszubau erfüllt, welcher eine Neuorganisation des gesamten Schlossgebäudes ermöglicht. Zugang, Parken und der Innenhof waren neu zu konzipieren, Nutzungen und Infrastruktur im Gebäudeinneren neu zu planen. Vom Denkmalschutz sind nur einige Bereiche des Gebäudes erfasst, dadurch konnten diese Maßnahmen punktgenau geplant werden. Das Umfeld wurde vollständig neu konzipiert, während der dominante bauliche Charakter erhalten bleibt.